

daß eine Reihe von *liberi homines* in East Anglia, manche mit skandinavischen Namen wie Bondi, Toki und Thuri, von Harald Godwinsson und seinem Bruder Gyrth abhängig waren, und es wäre vielleicht angebracht, solche Abhängigkeitsverhältnisse und ihre Rolle bei der Etablierung adliger Macht zu beachten.

John Insley

Eduard HLAWITSCHKA, Zur Herkunft und zum Namen Sophies von Bar und Mousson. Der Widerhall auf eine „Resonanz“, ZGORh 152 (2004) S. 23–52, verteidigt seine Überlegungen, wonach für Sophie eine „blutsmäßige Abkunft“ von der Kaiserin Theophanu „ausgeschlossen“ werden könne (S. 23); Josef Heinzelmann hatte das angenommen, indem er in Sophie nicht eine Tochter Herzog Friedrichs II. von Oberlothringen sah, sondern des mit einer Ezzonin verheirateten Friedrichs III. Nach H. ist Sophie wahrscheinlich durch Taufpatenschaft Sophias von Gandersheim, einer Tochter Theophanus, an ihren seltenen Namen gekommen.

E.-D. H.

Jean-Noël MATHIEU, Recherches sur la vouerie de Saint-Quirin, les seigneurs de Turquestein et les seigneurs de Langstein au XII^e siècle, Annales de l'Est 56 n° 1 (2006) S. 175–193, bringt neue Details zum familiären Umfeld Papst Leos IX.

Rolf Große

Michael HINTERMAYER-WELLENBERG, Die Herren von Perg und die Herren von Machland, Jb. des Oberösterreichischen Musealvereins / Gesellschaft für Landeskunde 150 (2005) S. 35–40, schlägt eine genealogische Verbindung zwischen den genannten bayerisch-österreichischen Adligen des 11./12. Jh. vor.

Herwig Weigl

Heinz DOPSCH / Franz MACHILEK, Erzbischof Konrad I. von Salzburg und seine Familie: Die Grafen von Abenberg-Frensdorf in Franken, Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 146 (2006) S. 9–50, umreißen knapp die Regierung des 1147 verstorbenen Erzbischofs, weisen ihn statt wie bisher den Grafen von Abensberg den Abenberg-Frensdorfern aus dem Umfeld Bamberg zu und untersuchen Genealogie, Besitz und Politik dieser Familie.

Herwig Weigl

Gisela MEYER, Die Familie von Palant im Mittelalter (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 202) Göttingen 2004, Vandenhoeck & Ruprecht, 568 S., Abb., ISBN 3-525-35852-0, EUR 79. – Der aus Aachener Patriziat stammenden und im Zuge der jülichischen Expansion immer bedeutameren Adelsfamilie von Palant ist die mit der Erstnennung des Arnoldus Parvus 1309 einsetzende und bis um 1500 reichende Monographie gewidmet. Auf umfangreichem, meist ungedrucktem Quellenmaterial beruhend, werden nach einer mehr als knappen Einführung (S. 13 f.) zunächst vor allem die männlichen Vertreter der Familie generationenweise abgehandelt (S. 15–458), dann folgen knappe systematische Abschnitte zum Familienbesitz, den Beziehungen zu den Jülicher Landesherren und anderen Territorialmächten und Städten, den Franziskanern und zur Kirche allgemein, dem Auftreten der Familie auf Turnieren wie der Großfamilie als Verband (S. 459–479); eine